

Kultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Pepe Lienhard (in Schwarz) mit seiner Band und Sänger Pino Gasparini (in Weiss).

Mit der Zeitlupe gratis zum Swing-Erlebnis

Pepe Lienhard steht weit über die Schweiz hinaus für erstklassigen Big-Band-Sound. Das beweist er auch auf seiner neuen Tournee.

Er blickt auf eine lange Karriere voller Höhepunkte zurück. Und Pepe Lienhard hat noch lange nicht genug. Seit Jahren ist er mit Udo Jürgens auf Tournee, er hat Weltstars wie Tina Turner, Frank Sinatra und Sammy Davis jr. begleitet. Der Bandleader, Arrangeur, Saxofonist und Flötist hat viele verschiedene Formationen zum Erfolg geführt.

Auch seine neue Tournee verspricht viel – ganz besonders für alle, die Swing lieben, wie Pepe ihn immer wieder meisterhaft interpretiert. «It's Swing Time» ist

denn auch das Motto der Tournee, und gespielt werden Kompositionen der ganz Grossen dieser Musik wie Glenn Miller, Count Basie und Duke Ellington.

In der 17-Mann-Band kommt auch der Gesang nicht zu kurz: Mit dabei sind das Gesangsquartett «The Voices», Pepes langjähriger Weggefährte Pino Gasparini und die Soul-Stimmen von Dorothea Lorene und Stevie Woods.

Die Zeitlupe kann ihren Leserinnen und Lesern zehn Gratinen für drei Pepe-Lienhard-Konzerte anbieten.

Verlosung

Die Zeitlupe verlost 5 x 2 Tickets im Gesamtwert von CHF 820.– für folgende Aufführungen:

St. Gallen, Tonhalle:	Donnerstag, 31. Oktober, 19.30 Uhr	2 x 2 Tickets
Basel, Musical Theater:	Donnerstag, 7. November, 19.30 Uhr	2 x 2 Tickets
Visp, La Poste:	Donnerstag, 14. November, 19.30 Uhr	1 x 2 Tickets

Wettbewerbsfrage: Wie viele Tickets werden verlost?

Und so nehmen Sie an der Verlosung teil: Senden Sie eine Postkarte (A-Post) mit Ihrer Lösung, Ihrem Namen, Ihrer Adresse und dem gewünschten Aufführungsort an: Zeitlupe, «Pepe Lienhard», Postfach, 8074 Zürich. **Telefon:** Wählen Sie 0901 909 939 (90 Rp./Anruf vom Festnetz). Sprechen Sie Ihre Lösung, Ihren Namen, Ihre Adresse und den gewünschten Aufführungsort auf das Band. **SMS:** Senden Sie das Keyword PEPE SG für St. Gallen oder Keyword PEPE BS für Basel oder Keyword PEPE VS für Visp, Ihre Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse an die Kurznummer: 970 (90 Rp./SMS). **Einsendeschluss ist der 26. Oktober 2013.**

Tourneedaten: Di, 29.10., 19.30 Uhr, Suhr, Bärenmatte • Mi, 30.10., 19.30 Uhr, Luzern, KKL • Do, 31.10., 19.30 Uhr, St. Gallen, Tonhalle • Fr, 1.11., 19.30 Uhr, St. Gallen, Tonhalle • Sa, 2.11., 19.30 Uhr, Bern, Kursaal • So, 3.11., 18.30 Uhr, Thun, KK Thun • Mi, 6.11., 19.30 Uhr, Amriswil, Pentorama • Do, 7.11., 19.30 Uhr, Basel, Musical Theater • Fr, 8.11., 19.30 Uhr, Landquart, Forum im Ried • Sa, 9.11., 19.30 Uhr, Zürich, Kongresshaus • So, 10.11., 17.30 Uhr, Zürich, Kongresshaus • Di, 12.11., 19.30 Uhr, Biel, Kongresshaus • Mi, 13.11., 19.30 Uhr, Trimbach b. Olten, Mühlemattsaal • Do, 14.11., 19.30 Uhr, Visp, La Poste • Fr, 15.11., 19.30 Uhr, Schaffhausen, Stadttheater. **Vorstellungsdauer:** ca. 2 Stunden 20 Minuten, www.pepelienhard.ch

Schreibend sich erinnern

Zu seinem 75. Geburtstag feiert Schriftsteller Urs Widmer ein grosses Fest des Erinnerns – und wir sind alle dazu eingeladen. Seine «Reise an den Rand des Universums» ist ein virtuos Stück Autobiographie, in der immer wieder über das Phänomen der Erinnerung nachgedacht wird. Von der Kindheit in Basel über die ersten beruflichen Schritte als Student und Verlagslektor geht die Reise an immer neue Ränder des widmerschen Universums bis zum ersten Buchmanuskript – und genau da ist das neue Werk zu Ende.

Der virtuose Erzähler und Spannungsaufbauer Urs Widmer lässt uns an diesem Cliff hängen und auf Fortsetzung seiner Reise hoffen, denn im vorliegenden Band ist ja erst über die ersten zwei Fünftel seines bisherigen Lebens berichtet worden – sein seitheriges Schriftstellerleben hat er uns bitte, bitte noch nachzuliefern.

Denn wie er bis jetzt über die Erlebnisse und Gedanken des Heranwachsenden berichtet hat, das weckt grosse Lust auf mehr. Glanzstücke wie die Schilderung

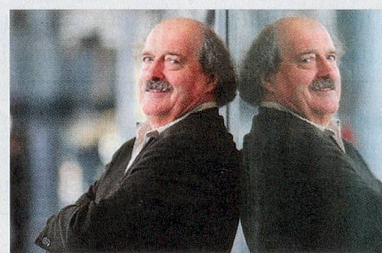


Bild: RDB/Ex-Press

seiner Basler Professoren – von denen einige wie der Germanist Walter Muschg und die Historiker Edgar Bonjour und Werner Kaegi zu den Berühmtesten ihrer Fächer gehörten – oder seines eigenen literaturversessenen Vaters und von dessen Tod lassen einen lange nicht los. Wir werden uns bis zum Erscheinen der Fortsetzung gerne immer wieder an dieses Lesevergnügen erinnern.

Martin Hauzenberger

Urs Widmer: «Reise an den Rand des Universums», Autobiographie, Diogenes, Zürich 2013, 352 Seiten, ca. CHF 32.90.

Eine grosse Geschichte neu erzählt

Das Leben und Lieben der schottischen Königin Mary Stuart ist immer wieder eine Filmauseinandersetzung wert. Dem Schweizer Thomas Imbach ist diese mit «Mary, Queen of Scots» gut gelungen.



Die englische Schauspielerin Camille Rutherford überzeugt in der Rolle der unglücklichen Mary.

Man muss kein Kenner der englischen Geschichte sein und auch kein Fan von Kostümfilmern, um sich vom neusten Werk des Schweizer Regisseurs Thomas Imbach und seiner Partnerin Andrea Staka begeistern zu lassen. Ihre Version des schon oftmals verfilmten Stoffes über das kurze Leben der schottischen Königin Maria Stuart, die zwei Königreiche, drei Männer und letztlich ihren Kopf verlor, ist eine bewusst schlichte Darstellung der komplexen Thematik.

Imbach hielt sich an die Romanvorlage von Stefan Zweig und schildert die komplexen Ereignisse im zerstrittenen Schottland des 16. Jahrhunderts aus der



Sicht der jungen Königin Mary. Diese wird hervorragend gespielt von der Engländerin Camille Rutherford – nicht nur weil sie, wie in den Königshäusern in jener Zeit üblich, fließend sowohl Französisch wie Englisch spricht, sondern

auch weil sie es schafft, Verzweiflung und Kraft, Weiblichkeit und Härte ihrer Figur glaubhaft darzustellen.

So sind die imaginären Briefe Marys an die englische Königin Elizabeth I. Kernstück der Handlung. Die darin enthaltenen Bemühungen um eine Beziehung zur Cousine ihres Vaters zeigen das eigentliche innere Drama der Heldin.

Das Tüpfchen auf dem i des Schweizer Films bilden schliesslich die Innenaufnahmen von Schloss Chillon, die niemals überladen und total authentisch wirken.

Martina Novak

Thomas Imbachs «Mary, Queen of Scots» läuft ab dem 7. November 2013 in den Kinos der Deutschschweiz.

Der «Kleine» wird noch dicker



Der «Kleine Johnson 2014» ist nicht nur über 400 Seiten dick, sondern – wie immer – auch inhaltlich gehaltvoll. Seit 1977 sorgt Hugh Johnson in seinem Standardwerk alljährlich für aktuelle Bewertungen der Weine aus allen Rebbergen der Welt. Auch im handlichen Weinführer 2014 kann man sich kurz und bündig informieren, bevor man zum Weinhändler geht oder die Weinkarte im Restaurant studiert. Integriert im kleinen Johnson ist ein Überblick über Rebsorten und Weintypen, das vielfältige Zusammenspiel von Wein und Speisen,

die Weinsprache und deren Tücken sowie die richtige Lagerung der feinen Tropfen. Johnson, der alte Fuchs, legt Wert darauf, dass guter Wein nicht nur aus der «alten Welt» stammen muss. Mit viel Sorgfalt bewertet er auch Produkte aus bei uns noch wenig bekannten Weingebieten wie China. mg

«Der kleine Johnson 2014», Hallwag-Verlag, CHF 28.50.

Das Männerbild der Antike

Darstellungen des männlichen Körpers sind in der Kunst der griechischen Antike allgegenwärtig. Das Basler Antikenmuseum erhellt nun einige der Hintergründe dieser künstlerischen Auseinandersetzungen. In seiner Ausstellung zeigt es auf, welche Ideale und Normen den jungen Griechen der Antike vermittelt wurden und wie in den Kunstwerken der ideale Mann dargestellt wurde. Parallel zur Schau im Antikenmuseum zeigt die Basler Skulpturenhalle Darstellungen antiker Sportler und Sportgeräte der damaligen Zeit. Der Sport war damals vor allem auch als Vorbereitung für den Krieg wichtig.

«Wann ist man ein Mann? Das starke Geschlecht in der Antike», Antikenmuseum Basel, bis 30. März 2014, Di–So 10–17 Uhr.

